

Rudolf Seigel

schen Vorfahren.<sup>9</sup> An diese mythische, an Vergils ‚Aeneis‘ anknüpfende Herleitung aus Troja und Rom sollen noch Kurfürst Joachim II. von Brandenburg († 1571) und sein Vetter Markgraf Albrecht, Herzog in Preußen († 1568) geglaubt haben.<sup>10</sup>

Eine römische Herkunft wurde zahlreichen Familien des deutschen Adels zugeschrieben und kann geradezu als eine im 15. und noch weit ins 16. Jahrhundert reichende „Mode“ bezeichnet werden.<sup>11</sup> So vermutete Peter von Andlau (1420–1480), Professor des kanonischen Rechts an der Universität Basel,<sup>12</sup> in seinem 1460 verfassten ‚Libellus de Cesarea monarchia‘, dass schon in der römischen Kaiserzeit viele Römer in Alemannien geblieben seien. Auch Karl der Große habe viele römische Adelige nach Deutschland verpflanzt, und in den späteren Konflikten zwischen Kaisern und Päpsten hätten sich aufsässige, vor allem kaisertreue, römische Adelige nach Deutschland geflüchtet. Zu diesen von Italien nach Deutschland gekommenen Familien zählt Peter von Andlau auch die Grafen von Habsburg und die Grafen von Zollern.<sup>13</sup>

Die Berufung auf eine viele Jahrhunderte zurückreichende altherwürdige Herkunft aus Rom und Troja bedurfte jedoch einer Konkretisierung und Personalisierung. So entstanden Herkunftslegenden, in denen das Schicksal der aus Rom nach Deutschland ausgewanderten Vorfahren erzählt wurde.<sup>14</sup> Das Haus Hohenzollern erhielt im zweiten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts eine Herkunftslegende, ähnlich dem Erzählmuster an-

9 *Maiores claro ducis de sanguine, principes, / Romano, pariter vos decet ille parens.* FRANZ BITTNER: Leonhard von Egloffstein, ein Bamberger Domherr und Humanist. In: 107. Bericht des Historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg (1971), S. 145. – CORDULA NOLTE: Familie, Hof und Herrschaft. Das verwandtschaftliche Beziehungs- und Kommunikationsnetz der Reichsfürsten am Beispiel der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach (1440–1530). Ostfildern 2005, S. 48.

10 REINER REINECK: Chronica des chur- und fürstlichen Hauses der Marggraffen zu Brandenburg... Wittenberg 1580, S. E1. – LORENZ PECKENSTEIN: Marchionum Brandenburgensium et Burggraviorum Norimbergensium etc enarratio historica. Jena 1597, Bl. III. – Zur Troja-Sage und den Herkunftslegenden: ANNE-LIESE GRAU: Der Gedanke der Herkunft in der deutschen Geschichtsschreibung des Mittelalters (Diss. phil.). Leipzig 1938. – GERT MELVILLE: Troja: Die integrative Wiege europäischer Mächte im ausgehenden Mittelalter. In: Europa um 1500. Hg. von FERDINAND SEIBT und WINFRIED EBERHARD. Stuttgart 1987, S. 415–432. – FRANTISEK GRAUS: Troja und die trojanischen Herkunftssagen im Mittelalter. In: WILLI ERZGRÄBER (Hg.), Kontinuität und Transformation der Antike im Mittelalter. Veröffentlichung der Kongressakten zum Freiburger Symposium des Mediävistenverbandes. Sigmaringen 1989, S. 25–43. – WOLFGANG SCHMALE: Europa ohne Mythos. In: ANETTE VÖLKER-RASOR und WOLFGANG SCHMALE (Hgg.): MythenMächte – Mythen als Argument. Berlin 1998, S. 133–156. – ALHEYDIS PLASSMANN: Origo gentis. Identitäts- und Legitimationsstiftung in früh- und hochmittelalterlichen Herkunftserzählungen. Berlin 2006 (Orbis mediaevalis 7).

11 GERD ALTHOFF: Genealogische und andere Fiktionen in mittelalterlicher Historiographie. In: Fälschungen im Mittelalter. Hannover 1988 (Monumenta Germaniae Historica. Schriften 33, I), S. 417–441, hier S. 421.

12 Vgl. RICHARD NEWALD: Art. „Andlau, Peter v.“. In: Neue Deutsche Biographie 1 (1953), S. 270. – P. CONRING: Art. „Peter von Andlau“. In: Handwörterbuch zur Deutschen Rechtsgeschichte 3 (1984), Sp. 1634–1636.

13 PETER VON ANDLAU: Kaiser und Reich. Libellus de Cesarea monarchia. Lateinisch und Deutsch. Hg. von Rainer A. Müller. Frankfurt a. M./Leipzig 1998 (Bibliothek des deutschen Staatsdenkens 8), S. 140–143, 158f.

14 Neben der im 12. Jahrhundert in der ‚Genealogia Welforum‘ berichteten Herkunftsfabel der Welfen zählt die in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstandene Herkunftsfabel der Habsburger zu den eingehend untersuchten Texten dieser Quellengruppe. Vgl.: ALPHONS LHOTSKY: Apis Colonna. Fabeln und